

Offene Kirche statt großer Gottesdienste

Vienenburg. Die Corona-Pandemie stellt in den Kirchen das Weihnachtsfest auf den Kopf. Schweren Herzens habe sich der Kirchenvorstand dazu entschieden, zum Schutz aller keine großen Gottesdienste an Weihnachten zu feiern, teilt Pfarrerin Sandra Jang mit.

Im Internet werde es auf der Seite www.kirche-harz-harley.de aber auf jeden Fall eine Video-Andacht des Kirchengemeindeverbandes an Heiligabend geben. Mit dem Gemeindebrief sei zudem ein Sonderheft verteilt worden, in dem eine Andacht für zu Hause stehe. Unter strengen Hygiene-Maßnahmen wird laut Jang auch zur offenen Kirche mit stillem Gebet eingeladen.

Wer teilnehmen will, muss sich auf der Internetseite bis spätestens 18 Uhr am 23. Dezember angemeldet haben. Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung während der gesamten Aufenthaltszeit ist ebenso Pflicht wie das Abstand-Halten.

An verschiedenen Stellen im Ort sind Segen zum Mitnehmen in Kooperation mit der katholischen Gemeinde entstanden. Sie sind an der Kirche, am Zaun des Gemeindehauses (Reichenberger Straße 10), bei der katholischen Gemeinde, am Weihnachtsbaum auf dem Markt- und – für die Bewohner des Curanums – am Weihnachtsbaum vor der Tür zu finden. *heh*

Einbruch in Apotheke und Arzt-Praxis

Oker. Unbekannte sind in der Nacht auf Samstag in eine Apotheke und eine darüber liegende Arzt-Praxis eingebrochen. Sie entwendeten nach Angaben der Polizei jeweils Bargeld. Kurz nach 3 Uhr hatte ein Ausliefer-Fahrer die aufgebrochene Tür an der Apotheke bemerkt und der Polizei gemeldet. Hinweise an die Polizei unter Rufnummer (0 53 21) 33 90.

Tag der Seelsorge und des Gebets in St. Jakobi

Goslar. Zu einem Tag der Seelsorge und des Gebets wird am morgigen Dienstag von 10 bis 18 Uhr in die St. Jakobikirche eingeladen. Es ist eine Gelegenheit, sich auf Weihnachten vorzubereiten. Dies ist möglich durch ein stilles Gebet vor dem Allerheiligsten oder durch ein Gespräch mit einem Priester. Von 10 bis 12 Uhr steht Pfarrer Dirk Jensen zur Verfügung. Von 12 bis 14 Uhr ist Pastor Peter Gerloff bereit zum Gespräch. Von 14 bis 16 Uhr erwartet Pater Cyriac seine Gesprächsteilnehmer, von 16 bis 18 Uhr ist Pastor Ulrich Schmalstieg vor Ort. Die Rorate-Messe um 18 Uhr ist Schlusspunkt des Tages.

Fünf Mädchen und drei Jungen geboren

Goslar. Acht Geburten – drei Jungen und fünf Mädchen – meldet das Standesamt für die Vorwoche bis 14. Dezember. Im selben Zeitraum starben 18 Menschen – der Jüngste mit 57, der Älteste mit 97 Jahren. Sechs Ehen wurden geschlossen.



GOSLAR

Tourist-Information. Nur telefonisch erreichbar von 9 – 14 Uhr unter (05321) 78060.

Kirchengemeinde St. Jakobi. Tag der Seelsorge, Di., 10-18 Uhr, St.-Jakobi-Kirche.



HAHNENKLEE

Tourist-Information. Von 9 – 12 Uhr nur telefonisch (0 53 25) 5 10 40.

Behörde: Schöner wohnen und arbeiten

Zu klein, zu zersplittert: Verwaltung ist mit Unterbringung unzufrieden und mahnt umfassendes Konzept an

Von Frank Heine

Goslar. Insgesamt 369 Bedienstete verteilen sich auf 310 Büro-Arbeitsplätze, die an insgesamt 15 Standorten im Stadtgebiet untergebracht sind. Und weil vier von diesen Immobilien nur angemietet sind, zahlt die Stadt samt ihrer Töchter auch noch knapp 130.000 Euro im Jahr.

Wie zufrieden ist die Verwaltung mit dieser Situation? „Der Status quo ist ... für eine modern aufgestellte und effizient arbeitende Behörde nicht länger tragfähig“, lautet der unmissverständliche Kernsatz aus einer langen Antwort auf eine Anfrage der CDU-Fraktion.

Keine Gesamtstrategie

Die räumliche Situation sei seit mehreren Jahren unzulänglich, die Bedarfe seien in Teilen nicht gedeckt, schreibt die Verwaltung zu ihrer Statistik, in die nur Schreibtisch-Jobs eingeflossen sind. Kindergärten, Schulen, Archiv, Bücherei und weitere sind gar nicht aufgeführt. In Ermangelung einer Gesamtstrategie hätten die Verantwortlichen zahlreiche Satelliten als Standorte in Form von „Zwischenlösungen“ etabliert. Und wer kennt nicht den Spruch: Nichts ist dauerhafter als ein Provisorium.

Jedenfalls gelte es nunmehr, Inseln aufzulösen und die Verwaltung in einem strukturierten und zukunftsorientierten Konzept zusammenzuführen. Eine weitere Zersplitterung führte „unweigerlich zu Störungen in den Prozessen“ und wirke sich „negativ auf Optimierungspotenziale“ aus.

Stadtkern-Stärkung

Wie kann das aus Sicht der betroffenen Behörde funktionieren? Das Hauptgebäude an der Charley-Jacob-Straße, unter der Ägide eines Oberbürgermeister Henning Binnewies (SPD) auch schon mal als künftiger Hotel-Standort im Gespräch gewesen, wird weiterhin als wesentliches Element zur Belebung der Innenstadt gesehen. Ergo: „Sofern sich keine anderweitige Zukunftsperspektive für diese Immobilie im Kontext einer gesamtstädtischen Entwicklung herauskristallisiert, sollte diese Nutzung zur Stärkung des Stadtkerns beibehalten werden.“



Gilt für nach dem Lockdown: Das Hauptgebäude der Stadtverwaltung an der Charley-Jacob-Straße wird nach wie vor als wesentliches Element zur Belebung der Innenstadt gesehen. Foto: Epping

Die Frage der Verwaltungsunterbringung beschäftige die politische Debatte seit vielen Jahren. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema sei „immer wieder in mehr oder minder intensiven Vorstößen“ verlaufen. Zuletzt habe es breite kommunalpolitische Diskussionen in Folge der Städte-Fusion von Goslar und Vienenburg sowie der zivilen Nachnutzung des Fliegerhorstes gegeben.

Aktuell, so die Ansage aus der Organisationsabteilung, sei die Situation für die derzeit zu erfüllenden Aufgaben „zunächst auskömmlich, aber suboptimal durch die Vielzahl der Standorte verteilt“, wenn der beschlossene Umzug in das zweite Obergeschoss des Rammelsberghauses vollzogen ist. Mittel- bis langfristig werde unter Berücksichtigung der Aufbewahrungsfristen bei der Digitalisierung weniger Platz für Papierakten erforderlich werden.

Mit Blick nach vorn plädiert die Verwaltung für eine Konzentration auf möglichst wenige Standorte, die

nah zueinander liegen sollten – das werde als organisatorischer Vorteil gewertet. Ein mittel- bis langfristig zu realisierender Neubau in Verwaltungsnähe sei aber auf Basis von ersten fundierten Recherche-Ergebnissen eingedenk anderer Investitionsvorhaben im städtischen Haushalt nicht darstellbar.

Gutes IT-Fundament

Es sei aber festzuhalten, dass die Bündelung der Ressourcen auf wenige Standorte ein gutes Fundament für eine solide IT-Basis bilde. Leitungskosten würden optimiert, externe Verbindungen weniger stör anfällig, Redundanzen für ein Backup-Konzept geschaffen und die Support-Aufwendungen minimiert. Auch die Voraussetzungen für die IT-Umgebung unter Sicherheitsaspekten könnten in konzentrierter Form sinnvoller realisiert werden.

Beispielsweise müssten, so heißt es weiter, Grundvoraussetzungen für den Aufbau eines IT-Notfallsystems geschaffen und Platz für Test- und

Notfallszenarien zur Verfügung gestellt werden.

Auf einer solchen Grundlage könnten Mietverträge schrittweise aufgelöst und Insellösungen nach und nach abgebaut werden. Frei werdende Räume sind die eine Option. Weitere Flächen sollen möglichst in zusammenhängenden Einheiten durch die Stadt organisatorisch vorbereitet werden. Einen Standort-Favoriten gibt es derzeit nicht, eine „finale Aussage“ in dieser Frage könne aktuell noch nicht getroffen werden.

Eine erste Prüfung sei vor zwei Jahren erfolgt, als die CDU zum Fliegerhorst angefragt habe. Eine Unterbringung von Verwaltungseinheiten auf dem dortigen Areal wird von der Verwaltung aber weiterhin „wegen der Entfernung zum Hauptverwaltungsgebäude nicht prioritär betrachtet.“ Denn: „Auch in Zeiten der Digitalisierung sind eine persönliche Kommunikation und gemeinsame Besprechungen zu verschiedenen Themen und Projekten sehr wichtig.“

Kleine Aufmerksamkeit in schwierigen Zeiten

Verein „Leben mit Krebs“ verteilt Gutscheine an Pflegepersonal und wirbt um Aufmerksamkeit für die Krankheit

Goslar. Freudige Überraschung für die Mitarbeiterinnen die Onkologie-Station der Asklepios Harzkliniken: Der Verein „Leben mit Krebs“ spendierte ihnen jetzt als Dankeschön für ihre tatkräftige Arbeit Gutscheine von der Parfümerie Peter.

„Wir sind sehr gerührt“, erklärten die Vize-Pflegedirektorin Christina Weber und Stationsleiterin Kathrin Wächter und sagten ihrerseits Danke, als sie die Gutscheine vom Vorsitzenden Eike Hulsch in Empfang nahmen.

„Es ist eine kleine Anerkennung für die wirklich engagierte Tätigkeit in diesem besonderen sensiblen Bereich“, lobte Hulsch den „tollen“ Einsatz in einer Situation, in der alles auf Covid-19 fokussiert sei.

Halbe Million neue Fälle

Sein Appell lautete: „2020 wird weltweit von der Corona-Pandemie beherrscht, aber wir dürfen nicht die vielen Krebspatienten vergessen und die Maßnahmen zu ihrer Genesung aus den Augen verlieren.“ Er mache sich große Sorgen, denn: „Es



Der Verein sagt Danke an die Asklepios-Pflegekräfte: Kathrin Wächter (li.) und Christina Weber nehmen die Gutscheine von Eike Hulsch entgegen. Foto: Privat

gibt nach dem Robert-Koch-Institut in Deutschland zirka 500.000 neue Krebsfälle – das medizinische Pflegepersonal wird erheblich belastet, und gerade diese Personen leisten dauerhaft einen bemerkenswerten Beitrag an der Gesellschaft.

Bei der Diagnose Krebs gilt laut Hulsch: „Nichts ist mehr, wie es war.“ Das Gewohnte schein aus den Fugen zu geraten. Die Erkrankung beeinflusse den ganzen Men-

schon: seinen Körper, seine Gedanken, Pläne, Ziele und seine Gefühle, Hoffnungen und Wünsche.

Der Verein „Leben mit Krebs“ hat sich dieser Themen angenommen und unterstützt mit vielfältigen Leistungen die Arbeit der Ärzte und des medizinischen Pflegepersonals. Die Medien überschlugen sich laut Hulsch mit Meldungen über neu entwickelte diagnostische und Therapiemöglichkeiten, ebenso mit Be-

richten über und Erfahrungen von Betroffenen. Für viele an Krebs erkrankte Menschen ist die aktive Suche nach Informationen eine wichtige Bewältigungsstrategie. Verständliche und ausreichende Informationen und Aufklärung ermöglichen Betroffenen und ihren Angehörigen eine aktive Mitarbeit bei der Behandlung ihrer Erkrankung gemeinsam mit ihrem Arzt.

Rund 100 Patienten

Der Verein bietet Hilfe an, um den Kampf gegen die Krankheit zu gewinnen. Seele und Wohlbefinden spielen bei der Genesung eine nicht unwesentliche Rolle. Hulsch sagt: „Ich denke da an die vielen Einzelmaßnahmen, die finanziellen Hilfen für die durch die Krankheit in große Not geratenen Patienten und der Ernährungsberatung für rund 100 Patienten in Goslar und Salzgitter. Leider mussten wir ab März alle sportlichen Aktivitäten wie Yoga und Qi Gong einstellen. Diese können wir hoffentlich im ersten Halbjahr 2021 wiederaufnehmen. Ich bin da sehr optimistisch.“ *red*